

Offnung der Herrschaft Griessenberg : 1461-1479

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **17 (1877)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öffnung der Herrschaft Griefenberg. 1461—1479. *)

Diz sind die Gricht Zwynng und Pän, so den gehört gen Griefen Berg und darnach die Buäßen, und fräßen in denselben Grichten [als Er dan mit diesen Potten, Eröfnet und Ernüert ist, auf St. Peters tag zu angehenden augusty 1614,] und Hand die offnung gethan; die Ehrbaren lüth mit Nammen

*) Die Herrschaft Griefenberg kam durch Adelheid, die Tochter Lütold's, des letzten Freiherrn von Griefenberg, in Folge ihrer Ehe mit Graf Diethelm von Toggenburg um das Jahr 1335 an das Haus Toggenburg, mit welchem sie verbunden blieb, bis Kunigunde von Toggenburg sie als Erbin ihres Vaters des Grafen Donat im Jahr 1406 ihrem Gatten dem Grafen Wilhelm von Montfort-Bregenz, zubrachte. Derselben Tochter, Elisabeth, ehelichte den Grafen Eberhard von Nellenburg und ward Mutter einer Tochter, die den Namen ihrer Großmutter Kunigunde erhielt und als Erbin von Griefenberg den Edlen Johannes von Sensheim, Herrn von Schwarzenberg, ehelichte, der 1461 starb und in dem Kloster Petershausen bestattet wurde. Die Wittwe nannte sich Kunigunde von Schwarzenberg, geborne Gräfin von Nellenburg, Frau zu Griefenberg. Nach ihrem Tode wurde sie von ihrem Stiefbruder, Markgraf Rudolf von Hochberg, Graf zu Neuenburg, Herrn zu Röteln beerbt. Vom thurgauischen Landvogt Ruß 1479 mit der Herrschaft Griefenberg belehnt, verkaufte er dieselbe noch in demselben Jahre an den Junker Jakob von Helmsdorf zu Eppishausen.

Die ursprüngliche Abfassung der Öffnung von Griefenberg fällt also zwischen die Jahre 1461—1479. Das Original ist kaum mehr aufzufinden. Die in der Abschrift von 1722 hinzugefügten spätern Nachträge sind leicht von dem Originalen zu unterscheiden. Die Orthographie trägt den Charakter der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Heyny Pfister von Benikon, Bartly Schwarz von Zimelsberg, der Wieland von Lüthmärcken, Hs. Rütthman der Elter, der alt Thmer von Griefen Berg, und Heinrich Fehr, genant frenen Heinrich, von Amlickon von Befelchs wegen und mit vollem Gewalt, der Ganzen Gemeind zu Griefen Berg, und bin dieser offnung sind gewesen, die Besten Ehrsammen wysen Junckren Diethelm Schilter von Castanz, und Heinrich Hochstraußer Landamman zu Frauenfeld, von Befelchs wegen und mit vollem Gewalt Der WohlGeBohrnen frau Künygundyn, von Schwarzen Berg, Witwe Gräfin, GeBohren von Nellen Burg, frau zu Griefen Berg, unser Gnädige frauen, und Heinrich GundeltsHauser, alt Hoffamman zu Wihl von Befelchs wegen, und der Ehrsammen Wysen SchuldtHeißen, und Rätthen zu Wihl ihm Thurgöü, und ist die offnung Bischechen zu Griefen Berg.

Die obgemelten Gricht Zwynng und Pän, hebend sich des Erstren an zu Griefen Berg, und Witter gen Buochsharen an den Wielstein, und von den Wielstein für oren Wihlen, auf hin, und under dem BanHolz auffhyn zwüschen dem Lustorfer Feld, und Wolficker Feld, und grad obhin bis an den Wald Bach, und danen hinauff hin bis an den Steglin graben, und von dem Steglin Graben, bis an dem Heiters Bach ab, und ab, und von dem Heiters Bach widrum bis gen Batly Hufen in den Bach und denselben Bach ab und ab, für Mart Bach niderwärths hinab gen Hünikon und von Hünikon hinüberwärts an die Gyr Gich, hinüberwärts an den Gießen und denselben Gießen ab und ab, werths an Wildistobel, und Wildistobel Bach aufwerths an Häschkoffer anwand, und von demselben anwand über die Egg herin zwüschen Häschkoffer Feld, und herfür an Wegen, des Engels Hs: acker und zwischen des Engel Hs: acker, und der Grund Beizen Her, auffwerths an des Rüdthmans Feld, und zwischen des Rüdthmans Feld, und des Engel Hags acker heraufwärts, an Meiner Gnädigen frauen Wyn Garten Haag, und under demselben Hag herauswärts, in des Bogts Win Garthen

an den Marckstein, und von demselben Marckstein wieder hinüber gen Buochshorren wärths an den Wielsteyn.

1 Dis sind die Buößen und frefel in den Grichten als hernach geschriben steth

1 Welcher den andern in den Grichten heißet liegen, der ist der Herschafft Grießen Berg verfahren drey Schilig Pfenig an Ihr Gnade

2 Welcher in den Grichten den andern übelich unfründtlich mit der Fust in den Kopf schlägt, und in aber mit blutrüßig nach erdfählig macht der ist der Herschafft verfahren sechs Schilig Pfenig an Ihr Gnaden

3 Welcher in den Grichten syn Meßer über den andern zuckt übelich und unfründtlich, der ist der Herschafft zu Grießen Berg verfahren drey Pfund Pfenig an Ihr Gnade

4 Welcher in diesen Grichten den andern blutrüßig machet, der ist der Herschafft Grießen Berg verfahren fünf Pfund Pfenig an ihr Gnade

5 Welcher in den Grichten den andern herdfählig machet, mit wehrhafter und gewaffneter oder unfründtlicher Hand, der ist der Herschafft zu Grießen Berg verfahren nün Pfund Pfenig an ihr Gnade

6 Welcher in den Grichten dem andern frid versäit, Er sey Vogt Man oder Eigen Mann, der ist der Herschafft Grießen Berg verfahren fünf Pfund Pfenig an ihr Gnade

7 Welcher in den Grichten an dem andren fridbrüchig wird, wer der ist der ist der Herschafft Grießen Berg verfahren zehen Pfund Pfenig an ihr Gnade

8 Welcher in den Grichten den andren aus seinem Haus fordert, der ist der Herschafft verfahren fünf Pfund Pfenig an ihr Gnade

9 Welcher in den Grichten den andren irrt in seinem urtel, Er wäre denn Recht Sprecher oder Wider Sprecher, der ist der Herschafft zu Grießen Berg verfahren drei Schilig Pfenig

- an ihr Gnade, und mag man ihm das gebiethen von einem in das ander, bis man ihn gehorsam machet
- 10 Welche frau in den Grichten die ander beschalcket, oder einen Mann mit Worten oder mit Wercken, die ist der Herschaft zu Griesen Berg verfallen drey Schilig Pfenig an Ihr Gnaden, doch möcht sie einer Frauen oder einem Mann also hoch zureden, das glümpf und Ehr berührte, dan sohl sich den mir Grichtlichen erkennen, was die Buoß seye
- 11 Welcher in den Grichten dem andren auf syne Gütter stelt, Es seyen eigen Lehen oder Zins Gütter, und das ausfundten wird, sonder den dieselben Gütter nicht beziehen mag mit Recht, derselb ist der Herschaft Griesen Berg verfallen zehen Pfund Pfenig an ihr Gnade
- 12 Welcher in den Grichten den andren solches schuldigeten, das Er auf seine Gütter oder Lehen gestelt hab, wie vorsteth, und aber das nit auf ihn bringen mag ist der Herschaft Griesen Berg verfallen zehen Pfund Pfenig an ihr Gnad
- 13 Welcher in den Grichten den andren darzu dranget oder tribt, das er Buoßfellig wirdt, und es sich dan erfindt, das Er ihm ohnrecht gethan hat derselb sohl die Buoßen beyd geben
- 14 und ob sich dan einicherley Frevel in den Grichten begäbe, und herlangen wurden, sie während Groß oder Klein, welcherley Frevel es wären, die dan hierob nit beschriben, nach begriffen stuhnden, da sohl sich dan ein Gricht erkennen, nach landtläufigen billich Dingen, was die Buoß darum seyen den sohl darnach gangen werden
- 15 Wår der wår der Guth verkaufen wolte, das in der Herschaft gelegen wäre, der sohle es sinen nächsten fründen feil biethen, und ihnen das vor mäniglich zu kaufen geben, und kaufen sie es nit, so sohl Ers hernach der Herschaft Griesen Berg anbiethen, und ob sie aber das nit kaufen wolt, sohl

Erß einem eignen Man in der Herrschaft anbiethen, und kauft Erß nit, so mag Er es zu kaufen geben wem Er wil.

- 16 Item von den Fählen und Läfen wegen, sohle es gehalten werden, wie es den von unser Gnädig Frauen Amen und Muotter, auch ihren forderen von altem Hertomen und gehalten ist

Hienach folget Bott und Verbott

- 1 Dis erstren so man Karn oder Haber schnidt, sohl Keiner dem andren auf seinem Acker hüöten, auch ken Vich auf die Weiden triben eh die zehend garben hinweg sind, und die äsch lär, darum sohl ein jedes Haupt an ein Pfund Pfenig verbotten syn, es sohl auch Niemand kein Vich auf die Weyer schwehlen, und ihm Weyer gräben hüöthe: By der Straf jedes Schwyn jung oder alt an vier Schilig Pfenig
- 2 Solend auch alle Fisch und Krebs Bäch, deßglichen Weyer und gruoben, daß Niemand nichts darin zu thun hab verbotten syn ohn nachlässlicher Buos als an zehen Pfund Pfenig, deßglichen auch das Haasen schießen oder fahen und was derglichen ist mit Trädten Nichten und andrem, es seyen glich Jung oder Alt auch die Füchs und Dächs und was den ganzen Wildbann betrifft sohl ebenmäßig byn obermelten ohn nachlässiger Straf verbotten syn das ohne Erlaubnuß keiner nichts damit zu thun habe deßglichen wan ein großer schädlicher Hund, sowohl auch die Kleinen die den Häsen Füchsen oder Dächsen, und andrem Wildbrädt was schaden thun möchte, der sol denselben abschaffen und Hinweg thun
- 3 ist ein jeder Stumppen Holz, er seye klein oder groß, allent halben in den Herrschaft Hölzkren, es sey in Hölzkren Feldren Wyßen Aekren Gestüden Eschen Möseren Weiden Widen, auf und um die Thur, auch sonst allenthalben, an ein Pfund Pfenig Buos verbotten, der gestalten wer in obbemelten orthen wenig oder viel, als auch in der Gemeind Hölzkren,

- ohne Bewilligung der Herrschaft und Gemeind einen oder mehr Stumben Holz groß oder klein abhauen und hinweg führen oder tragen, oder das er andre in sinem Namen thun ließ, der sol ein Pfund Pfenig von jeden Stumben verfahren syn, darzu alles das das so Er oder die sinen abgehauen hinweg geführt oder getragen oder zogen, nach Erkantnuß der Geschwarnen zu Schätzern des Gerichts zu behalten schuldig syn, doch ist in obgemeltem Verbott Gärthen Wid und Band nit begriffen, sonder jeder Stumben gerth die abgehauen wird, an drey Schilig Pfenig verbotten, und des Wides und Bandes halben, die wil um daßelbig kein gebüße zahl möchte erfunden werden, ist daßelbig an ein Pfund Pfenig Buß verbotten, jedoch mit lauterem Beding, daß alweg ein jeder und jede, so solches gebott und verbott übergieng den Schaden den sie gethan, dem oder denen so es gehört zusamt der obbestimten Buos, nach Erkantnuß der obgemelten Zunschätzern, ab Zutragen schuldig syn sohle
- 4 Sohlen von wegen der Herrschaft selbst und auf anruosen und Begehren einer ganzen Herrschafts Gemeind an ein Pfund Pfenig Buos verbott syn, das Niemand ohne syn müßen und Wihlen, kein Stegen Staglen Stiglen oder anders Holz kleines oder großes ußert den Zünen nehmen hinweg führen oder tragen oder schleipfen, sohle an ein Pfund Pfenig Buos verfahren syn, darzu, oder denen sy an ihren Zünen oder Hügen Schaden thun heten, bezahlen und abtragen
- 5 Welche mit einem Karen oder Wagen fahrt, da er nit Steg oder Weg hat, sol an ein Pfund Pfenig Buos verbotten syn, deßglichen so einer der Herrschaft oder einem andren, über ein nutzbar Stuck geth da Er nit Weg hab, da sol jedes Mensch sechs Schilig Pfenig verfahren syn
- 6 Welcher Richter zu Gericht gebotten wird, und erscheint nicht auf die ernamsete Zit, der sol um 3 Schilig Pfenig ohn Nachläßlich gestrafft werden, deßglichen welcher für

- Biethen laßt und nit selbst, oder ein Bolmächtiger anwald auf das längst umb die zwey vor Gericht erschint der sohl wie oben gestraft werden
- 7 das keiner kein geträid, es sey von Böglen Tuben Fischen Henen, und was derglichen ist, nit aus der Herschaft verkaufen, es sey dan Sach das es die Herschaft oder hernach die Würth nit wohlen, welcher das übergeht der sohl an ein Pfund Pfenig verbodten syn oder gestraft werden, welcher aber das eint oder andre so thür bodt, das es die Herschaft oder Würth nicht kaufen könten, und Ers ußert halb den Gericht wolfeiler ließ, der sohl auch ein Pfund Pfenig gestraft werden
- 8 Sohlen auch verbodten syn alle Nüm Einschläg, und welcher was witters ohne Bewilligung, der Herschaft und Gemeind einschlagen wurde, der sohl an fünf Pfund Pfenig gestraft und dar nach den Hag oder Büne wieder hinweg thun
- 9 gebieth man eüch allen und einem jeden, so an den Müllly graben stoßt, daß sie denselben jedes Mahl offen halten, by sechs Pfund Pfenig Straf, und verbüdt euch hiemit an erst ermelter Straf das Niemand den besagten Graben mehr schwehle, oder in die Wisen richte, desglichen wo ander Mühlwasser, oder andre Waßer Gerechtigkeiten mehr sind, sohle by gleicher Straf verbotten syn den freyen gang zulaßen Welcher ohne des andren Erlaubniß dar wider handelte sol wie oben bemelt ohnnachlässlich gestraft werden
- 10 Die will es leider dahin kommen das wan einer dem andren Pfandt gibt, und ihm dieselben vor dem Weibel für schlecht hernach erst hingehet, und die Pfand ander wohine verkauft, diesem für Zukommen, sohl es fürohin an 10 Pfundt Pfenig verbote syn
- 11 sohlen in diesen Gericht die übersflüßige Winkäuf so etwan gezagen wurde abgeschafft, und also vom Hundert Kauf schilig nur 30 Pfund Pfenig Winkauf paßiert oder blaß haben

- 12 Die will dan Winschäzes halben, bis hin ein Großer Mißbruch gebrucht worden, so sohl nun künftiger Zeit, allen Win so er einlegt, und ausschenken will, von den darzu verordneten Schätzren, vermög der Landsordnung gewerdet und geschätzt werden
- 13 obwohlen bishero nit allein vom H^H Landtvogt sonder bevorab, von unsren Gnädige H^H und Obren der Eidt Gnossen auf gehaltener badiſcher, Jahrrechnung underſchidliche Abscheid Edicten und Mandaten ausgangen das keine Gemeind ohne Vormüßen, ihres Gerichtsheren Gemeinden, deßglichen auch das die ohnnödige Byständ abgeschafft, das ohne Bewilligung ihres Gerichts H^H keiner keinen Zunehmen befügt syn sohle, und das man auch die Straßen Steg und Weg verbeßeren wie dan albereidt lüth verordnet die dieselbigen ausmeßen besichtigen und folgendß gute Achtung haben sohlen, und die will dan obangesehen, wohl genanter Meiner Gnädige H^H Landtvogts ausgegangenen Edicten und Mandaten glich in allen jetzt bestimbten drey artiklen höchlich gestraft wird so thut Mann alle und jede besonders Warnen und an zehen Pfund Pfenig verbiethen sich des Gemeindten der Byständ zu Mißöigen, desglichen auch die Straßen Steg und Weg in Ehren zu halten, dann welcher oder welche darwider thun wird an vorbestimmbter Buos nichts nachgelassen werden

Dis ist der End so ein Vogt und Weibel der Herschaft schwehren muoß

Du wirst schwehren mir Treu und Warheit zu leisten Meiner Herschaft Griesen Berg Freyheit, Recht und alt Herkommen zu Handhaben, und zu heben, meinen und meiner lieben Erben Nutzen zu fördern, und Schaden zu wenden, auch das Gericht Trülich zu besorgen und Gemein richter zusyn, und dich kein Ursach darzu bewegen lassen, weder Fründtschaft Feindschaft Sippschaft, Nachbarschaft, Gunst, Mieth Schend oder Gab und was Muth-

wihlen, und Frejel begangen werden und die fürkommen, dieselben mir by dem Eid anzeigen oder zu dem Rechten kommen lassen, auch alles das so ich ihm geheim und Rath's Wis, mit dir rede oder sage Wirdt Niemand ofenbar, sonder by dir bliben lassen und bis in den Tod verschwigen bliben.

Folget der richter Eyd —

Richter Eid

Ihr sohlen ein Gelehrten Eid zu Gott schweren, Mir und Meinen Gerichts gebottenen, getrülich und geflißen, gehorsam gewärtig und obzuseyn, auch nach Ehrbarlichen redlichen und gemeinen Rechten, und gewohnheiten, auf das so Euch fürgebracht wird dem Hohen als wie dem Niedren, dem Armen als wie dem Reichen Nach Euer besten Verständnuß, glich zu richten, und Euch keine ursach dagegen bewegen lassen, weder fründtschaft Gunst Mieth Schenk oder Gab, auch keiner Partey dasjenige so ihm heimlich und Rathschlägen ab gehandelt und geredt wird werden vor oder nach dem urtel zu ofenbahren, die Sachen auf böser Meinung auf Zuhalten oder Verzihen ohne alle gefahr.

Zün Schärer Eyd

Ihr zün Schärer werden schwören zun Weg Schäden und anders, darum ihr dan erforderet werden, um Euren lohn wie von altem her gebrucht worden zusehen und mäniglich Er seye rich oder arm, der nit nach dem es gebotten worden Zünt oder dem andren in seinen Gütren Schaden thun hetten und anders so Euch begegnet, was das wäre das uns Zustrafen Zustände, oder was Buößen das wären in das nächst Jahr Gericht zuladen und angeben, desglichen die Schäden so ihr besehet, und darum ihr angefordert werden, nach Eurem Besten Verstand auszusprechen, und in dem allem Niemand verschonen, wie dan das alles bisher der Bruch gewesen alles getrülich und ohngefährlich.

Foster Eyd

Du wirst schwehren mir Treu und Wahrheit zu leisten meiner Herrschaft Griesen Berg Nutzen zu fördern, und Schaden

zu wenden, meine Hölzer und worzu du verordnet bist in guten Ehren zu erhalten, flißig Achtung darauf geben wo du einen in ermelten meinen Gütern antriffst der nur Schaden zuführte, es seye gleich in Holz oder Wisen solches mir oder meinen Amblüthen alles by deinem Besten Vermögen anzeigen, und dich keine ursach dargegen bewegen laßen, weder Fründtschaft Findschaft Siphtschaft Nachburschaft, Gunst Mieth Schenk oder Gab, sonder alles zuthun was du von rechts und deines lohns wegen zuthun schuldig bist alles getrülich und ohne gefahr

Dis ist der Eyd

so die under thanen der Herrschaft Griefßen Berg
den 16ten Mån 1605 geschwaren haben

Ihr so allethalben in den Grichten, und der Herrschaft Griefßen Berg geseßen, und darinen wohnhaft syn werden Hulden und Schwören, dem Edlen Besten Juncker Maxen von Ulm, als treuen ordentlichen Grichtsherren Ermelter Herrschaft Griefßen Berg Treü und Warheit Ihnen seinen amblüthen und Grichten auch allen seinen Gebotten und Verbott, gehorsam und gewärtig zu syn, deßglichen syn und der synigen Nutzen Lob und Ehr zu födren, den Schaden außs Best als möglich warnen und wenden, wo auch einer oder der ander sahe oder hörte, einem Mehr Hoch Wohl Gedachten Meinen Junckren von Ulm, alles als auch andren Inwohneren, der Herrschaft Griefßen Berg fräslen, oder schaden thun, Es sey in Holz oder Feld oder andermegs laut der ofnung und Verbotten, wie das wäre wenig oder viel, das by dem Eid so ihr schwehren Mehr Wohl Gedachten Meinen Junckren oder seinen Amblüthen, leitten, und alles das zuthun, so ihr von Recht und Billigkeit, und altem billichem Herkommen zuthun schuldig seit, nach bestem Eürem Vermögen getrülich und ohngefährlich

Die Inzüglic haben diesen Eyd auch geschwaren, mit der Erlüterung wan ihnen von Junckern Botten sey alsbald die Gricht

ruhmen, nach gehaltenem Jahr Gericht, by alhiefigem Schloß Grieben
Berg, ist diese videmierte ofnung under der Linden dem Herr
Vogt Heinrich Hugendobler, nach Verlesung der Original zu
Handen gestelt und übergeben worden Sub dato den 18 Juny 1722

Bescheint Grieben Bergische
Cantzley
